

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 30

Artikel: Zur Eröffnung der "Hyspa"

Autor: Oser, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sternenpost in Wort und Bild

Nr. 30
XXI. Jahrgang
1931

Bern,
den 25. Juli
1931

Ein Blatt für heimliche Art und Kunst. — Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, in Bern.

Zur Gröfzung der „Hyspa“.

Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport

24 July his 20 Sent 1931

Von Ernst Oser

Gesundheit! Lösung unsrer Zeit,
Der Zeit, in der manch' einer strandet
Am Ufer seller Nichtigkeit,
Von Haß und Not und Leid umbrandet.

Gesundheit! unser höchstes Gut,
Zum Dasein uns von Gott gegeben.
Warm durch die Adern fließt das Blut,
Bebt durch den Herzschlag, uns zum Leben.

Gesundheit! Dem sie sonnig lacht,
Der möge nie den Dank vergessen,
Und jeder, den sie glücklich macht,
Soll ihre Köstlichkeit ermessen!

Gesundheit! Unter ihrem Hort,
Seht, wie des Landes Schau sich weitet
Und wie das Werk für Kraft und Sport,
Ein herrlich' Bild, liegt ausgebreitet!

Was dumpf und zag, ist ausgemerzt.
Frisch, stark und frei gedeiht die Jugend,
Und eine Menschheit zwängt beherzt
Die falsche Scham zur reinen Tugend.

In den gebräunten Körpern steckt
Die Kraft zu meistern alle Schranken
Und frisches Herzblut, neu erweckt,
Läßt auch die Sinne nicht erkranken.

So, zwiegesellt, gehn Mann und Weib
Auf hell eröffneten Daseinswegen:
Gesunder Geist, gesunder Leib
Sind ihres Reifens schönster Segen.

Land, sei getrost! Dein Volk schaut auf
Und will, zum Frommen, dir gesunden.
Es wird in dieser Zeiten Lauf
Dir weiter seine Treu' bekunden.

Dort weht es: weiß im roten Plan,
Von Türmen und von weiten Hallen!
Gesundheit! Nun das Werk getan,
Wird auch das Volk froh zu ihm wallen!

Zum Eidgenössischen Musikfest.

25.—27. Juli 1931, in Bern.

Willkommen!

Von Ernst Ojer.

Das bläst und wirbelt, pfeift und dröhnt
Durch Berns vertraute Gassen,
Und jeden Winkel, traumgewöhnt,
Des Festes Echo heut' umtönt
Von der Akkorde Massen.

Die Musikanten kommen her
Aus allen Schweizergauen,
Mit Bombardon und Trommeln schwer,
Mit ihrer blanken, stolzen Wehr
Und frohem Selbstvertrauen.

Aus Dorf und Stadt zieht Zug um Zug
Der lieben Eidgenossen.
Wie Wogenenschwall um Schiffesbug
Die Conflut um der Herzen Flug
Wirbt stark und unverdrossen.

Das bunte Tuch zierte alle gleich,
Die braven Musikanten.
Ob derb, ob schlank, ob schlicht, ob reich,
Sie folgten nur des Taktes Streich.
Die Ton- und Sinnverwandten.

Die Freude hat sich zugesellt
Dem Feste und den Männern.
Sie schallt und hallt, sie ruft und gellt,
Und wen sie heut' umfangen hält,
Der lässt sich willig bannen.

Und schmiegt sich dann im Sommerwind
Ein Kranz an Bannerseite,
Gilt denen, die zu Hause sind:
Der Musikanten Weib und Kind
Die grüne Augenweide.

Sie gilt der Kunst, der Freundschaft auch
Gehegt in allen Gauen.
Frau Musika schüht euern Brauch
Und ihres Geistes Kraft und Hauch
Läßt euch viel Schönes bauen.

Euch den Willkomm, in unserm Bern,
Vom Musikantenschlage!
Es strahle euch, von nah und fern,
Ein glückhaft heller, guter Stern
In eure Feiertage!